

eine Feuerung hervorgerufen hatte, ließ er seine gefüllten Kornhäuser öffnen und das Getreide billiger an die Armen verkaufen. Den Generalen befahl er, die Soldaten nicht mehr so grausam und unmenschlich wie ehemals zu behandeln. Die gewaltthätigen Werbungen unterlagte er ganz. Die Riesengarde zu Potsdam löste er auf, da sie ihm zu kostspielig war. Für das ersparte Geld vermehrte er in aller Stille das Heer um 16000 Mann, sodaß es nun gegen 100000 Mann zählte; denn auch er hielt ein treffliches Heer für die starke Säule des Staates. Alle freuten sich des jungen Herrschers und sahen einer goldenen Zeit des Friedens entgegen. Aber es sollte anders kommen.

2. Die Veranlassung zum ersten schlesischen Kriege.

Im Jahre 1740 starb auch der deutsche Kaiser. Er hinterließ nur eine Tochter Maria Theresia. Nach einem früheren Vertrage sollte diese die Herrschaft über seine Erb- und Kronländer erhalten. Aber der Kurfürst von Bayern meinte, er habe nähere Ansprüche auf diese Länder, da er ein Nachkomme von Ferdinand I. sei. Daher rückte er mit einem Heere in Oesterreich ein, um seine Erbansprüche geltend zu machen. Mit ihm standen Frankreich, Spanien und Sachsen im Bunde, denn jedes dieser Reiche wollte sich einen Teil der Beute sichern. Dieser Krieg, welcher der österreichische Erbfolgekrieg heißt, währte von 1740—1748. Maria Theresia befand sich in großer Not. Ihr mußte darum daran gelegen sein, starke Bundesgenossen zu gewinnen. Dies sagte sich auch Friedrich II. Er erbot sich, ihr gegen alle Feinde beizustehen, wenn sie ihm die schlesischen Fürstentümer Liegnitz, Wohlau, Brieg und Jägerndorf herausgäbe, welche der deutsche Kaiser dem großen Kurfürsten widerrechtlich vorenthalten hatte. Aber Maria Theresia ging nicht darauf ein, sie erklärte: „Eher müßten die Türken vor Wien stehen, ehe ich auf Schlessien verzichte.“ Daher entschloß sich Friedrich II., sein gutes Recht mit dem Schwerte geltend zu machen. So entbrannte im Jahre 1740 der erste Krieg um Schlessien.

3. Die Besetzung Schlesiens.

Sofort rückte er mit einem schlagfertigen Heere in Schlessien ein. Bald hatte er das Land besetzt, denn es wurde nur von wenigen österreichischen Truppen verteidigt. Den erschrockenen Bewohnern von Schlessien verkündigte er, daß er nicht als ihr Feind komme. Seine Soldaten mußten die strengste Ordnung und Zucht halten und alles, was sie brauchten, bar bezahlen. Die evangelischen Bewohner Schlesiens empfingen den jungen König als Retter und Beschützer ihres bedrückten Glaubens. Die katholische Bevölkerung, welche Bedrückungen fürchtete, beruhigte er damit, daß er ihnen volle Glaubensfreiheit zusicherte; denn es war Friedrichs Hauptgrundsatz, daß in seinen Ländern alle Religionen geduldet werden sollten, daß der Fürst nur dafür sorgen müsse, daß keine der andern